

Werkbetrachtung: Griechische Klassik

Bildende Kunst 11, 12

I. Arbeitsauftrag

Beschreiben Sie die Skulptur „Venus von Knidos“

Analysieren Sie die wesentlichen Gestaltungsmittel

Deuten Sie das Werk auch im Zusammenhang dem Menschenbild der klassischen Antike.

II. Bewertung

Die Aufgabe stellt eine Gesamtheit dar und würde mit maximal 15 NP bewertet werden

III. Hinweise zur Bearbeitung der Aufgabe

- Formulieren Sie Ihre Ausführungen in einem zusammenhängenden Text.
- Achten Sie auf Gliederung und sprachlich angemessene Form.
- Belegen Sie Ihre Aussagen anhand der Abbildungen.
- Für die Beurteilung ist die Reinschrift maßgeblich.

IV. Anlagen

- Farbbildung



Aphrodite von Knidos, Römische Marmorkopie, 1. Jh. n. Chr. nach dem Original des griech. Bildhauers Praxiteles, 450 v. Chr., Glyptothek München.

Werkbetrachtung: Griechische Klassik

Bildende Kunst 11, 12

I ERFASSUNG

Werkdaten

- Der Bildhauer Praxiteles schuf das Original um 350 v. Chr. in Knidos
- Dies ist eine Marmorkopie aus dem 1. Jh. n. Chr.
- Zeitlich in die griechische Klassik einzuordnen (480-330 v. Chr.), genauer in die Spätclassik
- ausgestellt in der Glyptothek München

Gattung

- lebensgroße Skulptur aus Marmor, subtraktives Verfahren, griechische Großplastik

Spontaner erster Eindruck/ Wirkung/ Persönlicher Zugang

- jung und schön/ Nackte Schönheit, weibliche Reize,
- eingefangener Moment in Bewegung, innehaltend, gerade dabei, aus dem Bad zu steigen und nach einem Tuch greifend oder aber, sie hat sich gerade erst entkleidet und legt Gewand ab
- schüchterne Körperhaltung, als ob sie sich vor Blicken schützen wollte

Beschreibung

- Vollständig nackte Darstellung einer weiblichen Figur
- Steht frei im Raum, Unterschenkel und Füße nicht mehr vorhanden (rechts ab Knie, links ab Achillesverse) gestützt mit einer Metallstange im rechten Oberschenkel, erhöht auf Sockel
- dynamische Körperhaltung, asymmetrisch im Kontrapost:
- Standbein rechts /Spielbein links, mit Ponderation (= Gewichtsverlagerung)
- ihre rechte Schulter zum Standbein geneigt
- Für die griechischen Klassik typisches Motiv: Körperhaltung mit Gegensätzen, die sich ausgleichen: Ruhe und Bewegung, Spannung und Entspannung, Hebung und Senkung/ alle Bewegungsmotive von Kopf bis Fuß kontrapostisch entgegengesetzt/ nach allen Seiten ausgeglichener Stand, in vollkommener Harmonie, auf dem Gleichgewicht von Gegensätzen beruhend
- Oberschenkel nah beieinander/ eher geschlossen
- Arme angewinkelt, rechter Unterarm zur Hälfte beschädigt, fehlende Finger an der linken Hand, die Hand hält ein faltenreiches Tuch/Gewand, das auf einer Vase/ Hydria gestützt ist, Tuch in schwungvoller Bewegung in Richtung Oberkörper
- Ihr linker Oberarm ist mit einem Reif verziert
- Kopf ist eher klein und zierlich, nach links gewendet,
- der Blick geht ins Weite, natürliche, menschliche Gestik und Mimik, lebensecht/ menschlicher Körper anatomisch genau erfasst, Mundwinkel neutral, zeigen KEIN archaisches Lächeln mehr
- Nase beschädigt
- Die in einem Mittelscheitel geteilten und im Nacken zusammengeknoteten Haare werden von einem Reif gehalten.
- Wie die römischen Kopien bestand auch die Originalstatue in Knidos aus Marmor und war bemalt.

Thematik/ Darstellungsweise/ Funktion

- gegenständliche Darstellung einer menschlichen Figur
- Verkörperung klassischer Schönheit, Ideal/Vorbild eines vortrefflichen/makellosen/schönen Menschen (idealistisch), auch naturalistisch (naturnah)
- Verkörperung der Gottheit Aphrodite, mythologisch



II UNTERSUCHUNG: DIE FORMALE ANALYSE DER GESTALTUNGSMITTEL

Erscheinungsform/ Darstellungsweise (wenn nicht schon in I)

- gegenständliche Darstellung einer menschlichen Figur
- naturnah/ naturalistisch und idealisierend

Formen/ Formcharakteristik/Plastische Elemente

- organisch, biomorph, plastisch,
- durchbrochene Umrisslinie, Durchbrüche an den angewinkelten Armen, Unterschenkeln, zwischen linkem Bein und dem Tuch,
- Wechsel von konvexen und Konkaven Formen durch Muskeln/ Brust
- Haare: Schnellerer, wellenförmiger Wechsel von konvex/konkav
- Das Tuch zeigt einen eng anliegenden Faltenwurf mit Faltenkaskade, angelegt in einer Dreieckskomposition

Material/ Oberfläche/ Licht und Schatten

- Marmor, mit dem Spitzmeißel subtraktiv gehauen, von allen Seiten bearbeitet
- Oberflächencharakter: polierter Marmor, glatte Oberfläche, aber nicht hochglänzenden
- Farbigkeit: Heute monochrom weiß, in der Antike vollständig bemalt, Farbrekonstruktion von Brinkmann zeigt polychrome Fassung einer anderen römischen Kopie lässt polychrome Fassung erahnen
- Licht/ Schatten: Beleuchtung hebt Plastizität hervor

Körper-Raum-Bezug

- Verhältnis von Massenvolumen und Raumvolumen ist ausgeglichen,
- Figur enthält Raum/ ist raumeinbeziehend vor allem durch die Schrittstellung, der Durchbrüche und Fehlen der rechten Unterarms bzw. der Unterschenkel
- Verschmelzen aller Teilvolumina
- Standort und Umfeld: ursprünglich freistehend in einem Heiligtum der Göttin Aphrodite in einem Rundtempel, so dass man sie von allen Seiten betrachten kann

Statik/ Bewegung

- wenn nicht in Beschreibung, dann hier eingehen auf Kontrapost:
- Proportionssystem Kontrapost: Für die griechischen Klassik typisches Motiv: Körperhaltung mit Gegensätzen, die sich ausgleichen: Ruhe und Bewegung, Spannung und Entspannung, Hebung und Senkung/ alle Bewegungsmotive von Kopf bis Fuß kontrapostisch entgegengesetzt/ nach allen Seiten ausgeglichener Stand, in vollkommener Harmonie, auf dem Gleichgewicht von Gegensätzen beruhend
- Beine sind lang, Oberkörper eher kurz, Kopf verhältnismäßig klein
- äußere Bewegung: Sie scheint gerade nach dem Tuch zu greifen, Hüft- und Schulterbewegung, und Blick zur Seite des Spielbeins in die Ferne schweifend

Komposition

- Achsensystem: Körperhaltung ist geschwungen, S-Kurve
- Richtungen: Senkrechte, Waagrechte, Schrägen

Ansichtigkeit und Betrachterbezug

- Allansichtig, da man um die Figur herumlaufen kann, mit frontaler Hauptansicht,
- Stehende Figur, Präsentation auf Sockel, heute stützt ein Metallstab die Figur.
- Der Betrachter kann Nähe zur Figur aufbauen

III INTERPRETATION

Verkörperung im gesellschaftlichen Zusammenhang:

Bild zu Ehren der Göttin Aphrodite: Göttin der Schönheit und Beschützerin der Seefahrer

- Ausdruck von Dankbarkeit (Schutz!) und Ruhm (Eroberungszüge durch die Seefahrer)
- Der Bildhauer Praxiteles schuf um 350 v. Chr. eine Sensation: Zum ersten Mal wurde eine Göttin vollständig nackt gezeigt; das war neu und sorgte für großes Aufsehen, denn sie zeigt mehr, als dass sie verbirgt
- Die Knidische Aphrodite wurde schon damals zur touristischen Attraktion
- Aufstellung in der griechischen Klassik in einem speziell dafür errichteten Rundtempel in Knidos
- ästhetisches Ideal: das ‚Schöne‘ verkörpert zugleich in einem ethischen Sinne das ‚Gute‘; das Menschenbild der Kunst wirkt als Vorbild in die Wirklichkeit/
- anmutiges Idealbild, das man vom Menschen hatte; angestrebt wurde die Einheit von Körper, Geist und Seele: Moralische und geistige Vollkommenheit sollten sich in einem schönen, harmonisch gebauten Körper widerspiegeln
- kein archaisches Lächeln mehr, portraithaft, aber kein Portrait
- um die 50 Mal von den Römern kopiert, rund 450 Jahre später im 1. Jh. n. Chr.
- D.h. dieses Ideal, diese Verkörperung hielt sich eine sehr lange Zeit
- Heute würde sich ein Ideal, ganz gleich welches, nicht über mehrere Jahrhunderte halten